



VON GUTEN SEELEN UND HEIMLICHEN HELDEN

NÄCHSTER HALT: NEUANFANG

Die Fränkische Akademie e.V. und ihre Errungenschaften für den Zweiten Bildungsweg

Plötzlich depressiv, Panikattacken, Schulangst, Diagnose körperliche Erkrankung – die Gründe, warum junge Menschen der Schule fernbleiben, sie abbrechen und keinen erneuten Versuch wagen, sind vielfältig. Lange Zeit gab es für motivierte, intelligente Menschen mit seelischen oder körperlichen Einschränkungen keine Möglichkeit, den auf dem ersten Bildungsweg verpassten Schulabschluss nachzuholen. Das Online-Gymnasium Bayern für Menschen mit Beeinträchtigung, zugehörig zum Privaten Abendgymnasium Nürnberg für berufstätige Erwachsene, bietet genau das. Es wird, wie auch die Privaten Abendgymnasien in Nürnberg und Würzburg, an denen man ebenfalls in längstens vier Jahren das Abitur nachholen kann, vom Verein der Fränkischen Akademie getragen.

Ich habe die heimlichen Helden, die hinter diesen Angeboten stecken, im Service-Center der Abendschule in Nürnberg getroffen und sie gefragt, was die Fränkische Akademie e.V. so besonders macht.

Seit wann gibt es das Online-Gymnasium Bayern und wie kam es zu dessen Gründung?

(Rudolf Schmitt, Leiter des Online-Gymnasiums Bayern)
 Uns gibt es seit 13 Jahren. Ich hatte die Freude und Ehre, von Anfang an dabei zu sein und auf ein Fundament aufzubauen, das bereits mein Kollege und Schulleiter Leonhard Antoni am Privaten Abendgymnasium Würzburg durch Online-Unterricht in Einzelfällen gelegt hatte. Zudem hatte ich einige Jahre zuvor in Unterfranken eine Aktion geleitet, die zur Lernplattform ‚Bayernmoodle‘, dem heutigen ‚Mebis‘, führte – quasi ein Pilotprojekt des ‚eLearning‘. Eines Tages traten die damaligen Vorstände der Fränkischen Akademie, das Ehepaar Mager, die heute leider nicht mehr unter uns sind, an mich heran, um etwas in der Art bayernweit für Menschen mit Behinderung anzubieten. Ich fing 2011 mit drei Personen an, jetzt sind es jährlich über 65 Studierende.

Was ist das Besondere an dieser Schule?

In Deutschland gibt es eigentlich keine vergleichbare Alternati-

ve zu uns. Andere Schulen verschicken Materialien und die Bearbeitung kommt dann per Mail zurück – wir aber halten Unterricht im konventionellen Sinne, die Lehrkraft und die Klasse sind jeden Abend, 20 Stunden die Woche, live in einem virtuellen Raum anwesend. Der Lehrer kann gleich antworten und die Klassen sind klein. Das kommt sehr gut an, wir haben tolle Rückmeldungen und eine geringe Abbrecherquote. Ein weiterer Erfolg ist, dass wir seit diesem Schuljahr als zweite Fremdsprache neben Französisch auch Spanisch anbieten.

Haben Sie ein, zwei Beispiele, was aus den Abiturienten geworden ist?

Woran ich immer denken muss, ist eine Schülerin, ca. 50 Jahre alt, alleinerziehend von einem schwerbehinderten Kind – sie selbst früh in der Tagesklinik, abends bei uns – sie hat das Abitur bestanden und studiert jetzt. Viele zweifeln, ob unsere Abiturienten später studieren können, aber diese erwidern zu Recht, dass an der Uni



Gottwald Dötzer, Dieter Schmitt, Rudolf Schmitt und Michael Hirsch (v.li. n. re.)

die Enge des Klassenzimmers nicht gegeben ist und man sich dort freier, anonym er fühlt.

Sie sind ja zuvor in vielen Funktionen im Regelschulbetrieb tätig gewesen, unter anderem als Schulleiter und Ministerialbeauftragter. Was zeichnet für Sie den

Unterschied zum Online-Gymnasium aus?
 Hier liegt der Fokus viel stärker auf dem Schüler, wobei ein Schulleiter normalerweise mehr mit Lehrkräften und Eltern zu tun hat. Der Anteil an Zuwendung an Studierende ist hier wesentlich größer, aber auch das, was von ihnen zurückkommt.

Leben heute
 Erinnerung





Rudi Schmitt mit Hund Rocky, der sich übrigens hervorragend als Therapiehund eignen würde.

Und wie ist die Fränkische Akademie e.V. entstanden?

(Dieter Schmitt, Vorstand und Gründungsmitglied) 1983 wurde der Verein von sieben angehenden Gymnasiallehrkräften, darunter ich, gegründet – in weiser Voraussicht, dass sie nach ihrem zweiten Staatsexamen vermutlich keine Anstellung finden würden. Also haben wir ein Konzept ausgearbeitet und zunächst ohne Genehmigung (das darf man heute zugeben) 1984 das Private Abendgymnasium in Nürnberg eröffnet. Der Antrag war gestellt und der Unterricht begann mit zwölf Erwachsenen, denen wir im September ehrlich sagten, dass wir noch auf eine Genehmigung warten. Diese kam dann tatsächlich kurz vor Weihnachten und die staatliche Anerkennung folgte wenig später – was bedeutete, dass wir (bis heute) im eigenen Haus selbst Abitur prüfen und korrigieren dürfen.

Wie sah Ihre Klientel damals aus?

Damals kamen überwiegend Personen höheren Alters zu uns. Es



gab zum Beispiel einen Elektromeister, der sich lieber nochmal auf die Schulbank statt abends vor die Glotze setzen wollte. Oder eine Zahnarzthelferin, die studieren und Zahnärztin werden wollte – was ihr nach dem Abitur bei uns auch gelang. Wir haben zunächst alle selbst unterrichtet, ich in Wirtschaft und Sozialkunde... (Gottwald Dötzer, Vorstand und Gründungsmitglied Privates Abendgymnasium Nürnberg) ...und ich habe Mathematik an unserer Schule unterrichtet. Ich war ab der Gründung 1983 dabei, mit besonderem Interesse, weil ich selbst „Zweiter Bildungswegler“ war. Ich dachte mir, es gibt Menschen, die uns unbedingt brauchen – und wir brauchen sie, wenn wir alle weiterkommen wollen. Das erste Abitur haben wir dann am Hans-Sachs-Gymnasium ablegen dürfen. Als ich kam, um die Abituraufgaben abzuholen, sagte der dort zuständige Lehrer zu mir: Ach, ist aus dir auch noch was geworden! Es war mein ehemaliger Mathelehrer, der sich wunderte, dass aus mir ein Lehrer geworden war, obwohl ich selbst die Schule abgebrochen hatte.

Sie sitzen heute zu dritt als Vorstand des Vereins vor mir, wie kam es dazu?

(Michael Hirsch, Vorstand und Geschäftsführer) Ich selbst bin auch den Zweiten Bildungsweg gegangen und fühlte mich dadurch der Fränkischen Akademie besonders verbunden, als ich vor einigen Jahren Familie Mager geschäftlich als Ausstatter ihrer Immobilien kennenlernte. Die Geschäftsverbindung wurde immer enger, und als Herr Mager verstarb, unterstützte ich Frau Mager im Verein bis zu ihrem Tod. Seit rund sieben Jahren bilden wir drei hier den Vorstand des Vereins, mit mir als Geschäftsführer.

Was hat sich gegenüber der Gründung in den Achtzigern verändert?

(DS) Wir haben jährlich rund 250 Studienrede, die viel jünger im Vergleich zu früher sind, viele mit Migrationshintergrund – darunter Kriegsflüchtlinge, Asylsuchende, Migrierte im weitesten Sinne, also ein sehr breites Spektrum. Es sind aber auch noch die klassischen Fälle von damals vertreten, also Schulabbrecher, die nach Gelegenheitsjobs und Ausbildungen zu uns stoßen, weil sie weiterkommen wollen.

(MH) Wir als Verein und Schulträger wollen die Studierenden über die 20 Wochenstunden hinaus unterstützen und finanzieren daher verschiedene Seminare, Zusatz- und Intensivierungskurse. Seit zwei Jahren bieten wir für alle eine aktive Sprechstunde an, in welcher unsere Studierenden sich Rat holen können, wenn sie Probleme haben. Und da immer mehr Studierende psychisch belastet sind, wollen wir die Sprechstunden um Wochenendtermine mit unserem Schulpsychologen erweitern. Denn die meisten leiden unter der Doppelbelastung „Arbeit und Schule“ und brauchen Unterstützung, um nicht erneut abbrechen zu müssen.

Vielen Dank an die vier Herren für das Gespräch! Die Anmeldephase für das kommende Schuljahr hat bereits begonnen – ob Lehrkräfte oder Studierende, bei Interesse gibt es weitere Infos unter: www.abendgymnasien.de

Ursi



Das große Bild zeigt eine Gruppe von Menschen in einem Meeting-Raum. Ein Mann in einem gelben Hemd ist im Vordergrund zu sehen, während eine Frau in einem blauen Kleid rechts im Bild steht. Die Szene ist unscharf, was den Fokus auf die Interaktion zwischen den Personen legt.

